

Bei der eigenthümlichen Organisation des Geschäftsganges innerhalb der Posamentenindustrie bildet der Verleger (Factor) das Bindeglied zwischen den Großhändlern und den Arbeitern der Hausindustrie, wenn sich nicht Kaufmann und Verleger in einer Person vereinigen, wie bei einem großen Theile der ergebirgischen Häuser. Die Verleger erhalten von den Geschäftshäusern Aufträge, gewisse Artikel nach vorgeschriebenen Mustern und innerhalb einer bestimmten Zeit von den betreffenden Arbeitern in ihren Wohnungen anfertigen zu lassen. Sie empfangen das nöthige Rohmaterial (Schnuren, Seide, Garn, Perlen u.) und vertheilen dieses nach ihrem Ermessen an die einzelnen Arbeiter in den verschiedenen Orten. Diese fertigen nun die Theile zu gewissen Posamenten; der Eine macht Schreibchen, der Andere Blöschchen, Schleifchen, Gefänge; der Eine Franzen, der Andere Schnuren, Faden, Cordel; der Eine Knöpfe, der Andere Band, Besatz, Einfassung und wie die einzelnen Theile alle heißen, welche wiederum durch dritte und vierte und mehr Arbeiter zu einzelnen Abschnitten eines Musters oder zum Ganzen zusammengestellt werden. Dabei wandern die einzelnen Bestandtheile eben so wie das Rohmaterial aus einer Hand in die andere und von einem Orte zum anderen; von Namberg und Buchholz gebirgsaufwärts nach Königswalde, Bärenstein, Stahlberg, Wiesenthal und von da wieder zurück bis in die Hände des Großhändlers, welcher die Rohwaaren-Geschäfte in Berlin, London, Newyork mit diesen Artikeln versorgt.

Durch exacte Arbeit und pünktliche Lieferung ist die französische Concurrenz, wenn auch nicht überwunden, so doch bestanden worden. Es war schwierig, da die Arbeiter nur langsam die französische Manier, auf Holzringen zu arbeiten, anzunehmen (was das Abwägen der Agréments wesentlich erleichtert) und die geschickte und geschmackvolle Anordnung der einzelnen Theile, welche dem Franzosen geläufig ist, erst allmählig mit Anstrengung angelernt sein wollte. Die übertriebenen Lohnforderungen, welche die Arbeiter stellten, bedrohten außerdem eine Zeit lang diesen Industriezweig, der seinen Aufschwung den billigen Arbeitslöhnen zu verdanken hatte . . . Vor Allem aber scheint die Wiedereinführung des Veredelungsverkehrs mit Böhmen nöthig zu sein, da der gegenwärtige Zustand, welcher die Benutzung der böhmischen, billigeren Arbeitskräfte für gewisse Bestandtheile und ihre Anfertigung ausschließt, die ergebirgische Posamentenindustrie, vor Allem die Anfertigung der billigen, zumest gesuchten Vorkartikel u. zu vernichten droht.

Von den Erzeugnissen der Posamenten-Industrie sind gegenwärtig die nachstehenden zu nennen. Gewöhnliche Ornamente, Quinpen und Garnituren aus weicher Seutache (Trotendorf, Schma, Cranzahl u.); Besätze und Ornamente aus Seidenschnuren, matt, aber auch mit